

[Ein Viertel des gesamten Textes ist hier zu lesen]

# DIE TREIBENDE INSEL

Aufgeschrieben von  
Reinhard v. Kirchbach

## Die Treibende Insel

Welche der Geist Gottes treibt,  
die sind Gottes Kinder.

Römer 8, 14

## INHALTSVERZEICHNIS

für

### DIE TREIBENDE INSEL

1. Ich lebe nur noch vom Wind	39
2. Rätsel am Weg	40
3. Erkenntnis ist eine Begegnung	42
4. Mit jedem Geschenk wächst die Gefahr	43
5. Wo sind wir zu Haus?	44
6. Zu fliehen hat keinen Sinn	45
7. Ohne Straße	46
8. Wenn die Frage zerbricht...	47
9. Die Liebe trägt ein neues Gewand	48
10. Was verändert die Liebe dir nicht?	49
11. Wachen wird schwer	51
12. Dein Tod liegt auf Mir	52
13. Die treibende Insel	54
14. Hände, die vor meiner Schande nicht fliehen	56
15. Der Fischer am Meer	57
16. DU kniest Dich zu uns	59
17. ... als wäre ich kein Heuchler!	61
18. Die Vögel vor Deinem Palast	63
19. Hören und Sehen	66
20. Ich fange erst an, meine Reiche zu zählen	67
21. Wenn ich alles verlor, ist alles Gewinn	68
22. Wie ein erleuchtetes Schiff...	70
23. Ich brauche den Nächsten	71
24. Der Atem der Liebe	72
25. Du weißt noch nicht, wer dich rief	73
26. Du sollst Meine Herberge sein	75
27. Ich brauche nicht mehr zu schweigen	76
28. Mein Blut läßt mich nicht los	78
29. Seht diesen Palast	79
30. Das Warten der Liebe	82
31. Das Blatt, das im Winde leise erzählt	84

## Die Treibende Insel

32.	Ich habe ein Zeichen bekommen	85
33.	... wie ein Stück Wild in der Schonung	86
34.	Ich beginne zu sehen	87
35.	Überall warte ich Dein	88
36.	Meine Gegenwart kommt	89
37.	Alles ist offen	90
38.	Du hast mich gefunden	92
39.	Die Gegenwart wächst	94
40.	Ich bin nicht besser als du	96
41.	Die Säulen des Tempels	99
42.	Der Wind führt ein langes Gespräch	100
43.	Die Biene und die Inseln der Heimkehr	101
44.	Vertrau dich dem Geist	103
45.	Boote auf dem Strom	104
46.	Eine Stadt auf dem Berge	105
47.	Die gelben Rosen und die Wölfe der Nacht	106
48.	Eine Blüte aus den Rosengärten der Welt	107
49.	Das Öl in der Lampe	109
50.	Wir trinken umsonst	111
51.	Die Erde wurde ein Garten	112
52.	Die Verheißung der Dauer	114
53.	Die Schrift auf dem lebendigen Herzen	116
54.	Das kleine, leuchtende Grab	117
55.	Das Messer schneidet die Perle frei	118
56.	Der Brunnen und der Kelch	119
57.	Die Herde im Pferch	120
58.	Der Prophet Jesaia	122
59.	Das Wachsen der Perle	124
60.	Das Kreuz und der Feind	126
61.	Gott rastet nicht lang	127
62.	Nahe sind wir vor Dir	130
63.	Die Klarheit eines einzigen Wortes	132
64.	Von Bildern gefangen	134
65.	Die Perle braucht ihre Zeit	136
66.	Verschlossen in der Muschel	138
67.	Die Liebe wird kein Gesetz	140
68.	Glühendes Eisen	141

## Die Treibende Insel

69.	Segnet euch!	143
70.	Die Liebe geht ein in den Glauben	145
71.	Das bittere Brot und der bittere Wein	147
72.	Die Liebe fängt immer erst an	149
73.	... daß wir uns nicht selber verträsten	151
74.	Das Tor zu uns selbst	153
75.	Die Grenze überschreiten	154
76.	Verloren, gefunden	155
77.	Eine Begrüßung	156
78.	Die Sonne hat sich verkleidet	157
79.	Worauf es ankommt	158
80.	Eine Erlaubnis	159
81.	Eines und doppelt	160
82.	Ein Zwilling der Liebe	161
83.	Wie Treue geschieht	163
84.	Sprache als Brot	165
85.	Die Drachen steigen im Wind	166
86.	... auch in der Wüste	168
87.	Es gelingt, was der Glaube begann	171
88.	Wir steigen	172
89.	Der Heimweg	174
90.	Die Klarheit der Wüste	176
91.	In der offenen Sonne	177
92.	Ein Mantel der Liebe	178
93.	Die Quelle, die die Wüste besiegt	179
94.	Tust Du die Türe bald auf?	180
95.	Der Wind über der Wüste	182
96.	Niemand nahm mir die Liebe ab	184
97.	Zu einem doppelten Ölbaumtrieb	185
98.	Heilung	186
99.	Freiheit, Ruhe und Erwartung	188
100.	Der Brunnen Gottes	189
101.	Jung wirst du ...	191
102.	Wahrheit und Liebe	193
103.	Perlen sind Zeichen	194
104.	DU hast mich erkannt	196
105.	Wenn ich Angst habe...	197

## Die Treibende Insel

106.	Baust Du ein neues Gezelt?	198
107.	Wo bin ich jetzt?	199
108.	Zeichen voller Verheißung	200
109.	Der Mut des Glaubens	201
110.	Es naht eure Zeit	202

1. Ich lebe nur noch  
vom Wind

Warum treibt die Insel allein?  
Ist sie nicht auch ein Stück Land?  
Hat sie nicht alles versucht,  
Frucht zu bringen  
für das seefahrende Volk?

Nun sind sie fort.

Wo ist meine Saat  
und mein Korn?  
Meine Brunnen sind leer.  
Ich lebe nur noch vom Wind, der mich treibt.  
Denn meine Ankunft ist nicht mehr hier.  
Aber dort ruht mein Herz schon jetzt.

2. Rätsel  
am Weg

Warum sind wir gefangen  
in Mauern,  
denen der Segen entströmt?

Ich bin nicht gefangen.  
Ich fand den Ort,  
an dem meine Liebe aufsteht.  
Die Freude ist nicht,  
daß ich liebe.  
Ich liebte früher ja auch.  
Die Freude ist,  
daß der Aufbruch beginnt.  
Die Liebe wurde der Weg.

Wer aber kennt den blühenden Baum?

Von dem engen, kleinen Raum meiner Welt  
in den großen Raum Deiner Welt  
geht ein Steig.  
Wo ich vorbeieilen wollte,  
wartet die Tür.  
Sie ist jeden Tag wieder so eng,  
daß ich alles loslassen muß,  
was ich trug.  
Das Glück soll bei mir bleiben  
oder mein Schmerz.  
Manchmal will ich das Recht  
meiner Traurigkeit  
wie einen Anspruch  
heimlich behalten,  
oder meine Ehre bewahren.  
Aber alles nimmst Du von mir.



Die Treibende Insel

DEIN Weg biegt an der entscheidenden  
Stelle ab.

DU siehst mich an.

Willst du nicht folgen?

MEINE Stimme ist nicht sehr laut.

Sie ist immer um dich.

ICH schrei dich nicht an.

ICH ruf dir nicht nach

wie ein Händler,

der seine Ware loswerden will.

Mit Rätseln

habe Ich deine Wege umsäumt.

In ihnen verberge Ich Mich.

Darum brennt Mir Mein Herz,

daß du endlich zu fragen beginnst.

Wenn du dich mit unverständenen

Worten begnügst,

gewahrst du Mein Kommen nicht.

Lege dich vor Mich auf deinen Teppich,

und schließe die Augen.

Dann erkennst du die Zeichnung der

Liebe.

Bleibe geduldig dabei.

Wenn die Liebe dich fortreißt,

oder der tödliche Strom,

halte dich fest an dem Wort.

Auch wenn du die Rätsel nicht löst,

Meine Liebe wohnt dir ganz nah,

und wartet darauf,

mit dir

ohne Aufhören

im Lichte zu sein.

3. Erkenntnis  
ist eine Begegnung

In der Liebe wohnt die Erkenntnis.  
Denn Erkenntnis ist eine Begegnung,  
die im Geiste geschieht.  
Darum wird deine Erkenntnis nur groß,  
wenn du liebst.

Die Kraft deiner Antwort  
ist ein Mantel der Liebe,  
der in der Ferne mich schützt.

4. Mit jedem Geschenk  
wächst die Gefahr

Wenn das Geschenk sich erfüllt,  
habe Geduld.

Es ist erst die Frage,  
ob du am Beginn eines Anfangs  
standhältst.

Mit jedem Geschenk wächst auch  
die Gefahr.

Die Annahme geschieht,  
wenn du nichts bei dir bewahrst,  
als die immer größere Sorge,  
es möchte alles eingehen  
in den kommenden Schritt.

Nur der Friede birgt in sich  
die Freiheit,  
gehorsam zu sein.

5. Wo sind wir  
zu Haus?

In uns ist nur noch der Durst.  
Wo sind wir zu Haus?  
Wer stillt diese Sehnsucht,  
die in der Liebe anfängt zu brennen?  
Gibt es den Ort nicht,  
wo wir endlich,  
erfüllt,  
Einkehr halten und Eintracht?  
Ist die Liebe nur ein letzter,  
dringender Anruf,  
nicht stehen zu bleiben?

„Selig sind,  
die da hungert und dürstet...“

Matth. 5, 6

6. Zu fliehen  
hat keinen Sinn

Die Insel treibt lodernd dahin.  
Zu fliehen hat keinen Sinn.  
Erschrick nicht vor der Gefahr.  
Nicht du kämpfst für dich.  
Es geht darum zu bestehen.  
Versage die Antwort nicht,  
die sich aus der Mitte des Feuers  
ruhig erhebt.

## 7. Ohne Straße

Gibt es keinen leichteren Weg?  
Wie sollen wir gehen,  
wo keine Straße mehr ist?

Der Fels, der euch trägt,  
zerspringt nicht so leicht.  
IHM  
vertraut euch an.

8. Wenn die Frage  
zerbricht...

Die Klarheit kommt aus dem Geist.  
Die Glut eurer Fragen bringt nicht die Lösung.  
Erst wenn auch die Frage zerbricht,  
tritt die Antwort  
aus eurem Gehorsam  
hervor.  
Angst  
entsteht aus der Sehnsucht,  
doch noch ein Stück des Lebens  
zu retten.  
Was ihr zu retten versucht,  
rettet ihr nicht.

Die Insel, die der Wind treibt,  
der vom Aufgang her weht,  
wird in die Klarheit des Tages  
getragen.  
dem kein Niedergang folgt.

9. Die Liebe trägt  
ein neues Gewand

Wir müssen verlernen,  
was wir schon wußten.  
Jeden Tag legt die Liebe ihr Gewand ab.  
In der Armut ist sie so reich,  
daß sie kein einziges Kleid  
zum zweiten Mal trägt.  
Je weiter sie wandert,  
umso mehr Landschaften spiegeln sich  
in der Tiefe der Brunnen,  
aus denen sie trinkt.  
Die Liebe, die steigt,  
liebt das Licht.  
Die Liebe, die fällt,  
liebt die Nacht.  
Auch die Nacht kann sein wie der Tag.  
Dann ist sie ein Tag.  
Und der Tag kann sein wie die Nacht.  
Dann ist er die Nacht.

Immer ist der Abfall in uns.  
Wir wollen das große Geschenk nicht.  
Diese Bescheidenheit ist unser  
Hochmut.  
Wir verweigern die Liebe  
aus Harmlosigkeit  
und aus Verzweiflung.  
Hinter Beidem spielt leise  
und manchmal sehr laut  
unablässig  
der kluge Chor des Bösen  
sein Lied.

Christus aber geht über die Erde,  
und tauft,  
welche Er tauft.



10. Was verändert  
die Liebe dir nicht?

In der Liebe gehst du ein in den Tod.  
Freiwillig legst du alles von dir,  
und bist doch gezwungen,  
der Liebe alles zu geben.  
Die Kerze brennt mit dunklem Kern.  
Wer weiß,  
wo das strahlende Leuchten der Liebe  
beginnt?  
H i e r hat sie kein Haus.  
So gering tritt sie auf,  
daß du meinst,  
es diene dir wirklich die Magd.  
In deiner Torheit behandelst du sie  
mit deiner Willkür.

Wenn du liebst,  
bleibst du mit der Liebe allein.  
Erst dann steht sie auf,  
und beginnt ihren Dienst.  
Kam sie für sich selbst?  
Kam sie,  
um dich tiefer in dein Verderben zu  
führen?  
Ihre stille Kraft stört dich,  
wie dich noch nie etwas gestört.  
Unaufhaltsam  
beginnt dein Schrecken zu wachsen.  
Denn was verändert die Liebe dir nicht?  
Was galt, gilt nicht mehr.  
Und was gilt, kommt dir lächerlich vor.  
Die Liebe der Welt ist nicht  
die Liebe aus Gott.  
Die Liebe aus Gott ist der Tod  
für die Liebe der Welt.

## Die Treibende Insel

Manchmal mußt du dich selber verachten.  
Aber fürchte dich nicht.  
Der Arzt fängt erst an mit dem Schnitt.  
Es blutet, was du heimlich verbargst.  
Wolltest du dein Leben sparen?

Wenn das Wort kommt,  
fängt es an, durch deine Adern zu  
kreisen,  
als wäre es selber das Blut.

Der Friede kehrt ein  
in das gesäuberte Haus.

Matth. 12, 14b

11. Wachen  
wird schwer

Wo führst Du mich hin?  
Wohin reißt mich der Strom?  
Ich bin wie ein verlorenes Boot.  
Ich sehe kein Land.  
Ich singe mein Lied.  
Aber mein Herz ist ferne von mir.  
Er nahm es mit sich.  
Er raubte es nicht.  
Ich gab es ihm mit.  
Daß es um ihn sei  
und ihn stärke  
wie ein Schluck von unserem roten Wein.

Das Wachen wird schwer,  
wenn ich müde bin,  
oder wenn die Springflut anrollt,  
daß die Dämme in sich beginnen  
zu wanken.  
Rettung ist dann nicht mehr,  
wenn die Sterne nicht wachen.  
Wie Engel stürzen sie vom Himmel herab.

Vor dem Kreuz wird das Meer still.  
Und der Wind hat nur noch den Frieden  
in sich.

Warum seid ihr so furchtsam?

Bleibe bei uns,  
Denn immer tiefer reicht der Beginn.

12. Dein Tod  
liegt auf Mir

Der Bote ist untreu.  
Der Wille der Erde stand auf.  
Mein Traum folgte der Sehnsucht.  
Und mein Gebet war ohne die Hoffnung.  
Jetzt will ich weitergehen,  
möglichst vieles verstecken,  
oder eine Heilung versuchen.

Was willst du heilen?  
Kannst du dieselben Stunden zum zweiten  
Mal leben?  
Und wenn du es könntest,  
was machst du mit dem verdorbenen Stück?  
Glaubst du noch immer,  
daß du stark genug bist,  
deine eigene Schande zu tragen?  
Du weißt nicht sehr viel von dir.

Sieh Mich an.  
Warum trage Ich dieses Kreuz?  
Warum verschließe Ich nicht einfach  
das Tor,  
und lasse erfrieren, wer mag?  
ICH weiß, daß Ich selber kommen muß,  
und die Gefangenschaft lösen.  
Darum brauchst du täglich  
Mein Wort  
und Mein Blut,  
daß dein Geschrei sich aufmacht zu Mir.  
Und deine Seele sich ausbreitet,  
und du Meine Füße netzt  
mit den Tränen deines Gesichts.

## Die Treibende Insel

Dein Tod liegt auf Mir.  
ICH warte,  
daß Ich Meine Kleider aufschürzen kann,  
dich zu waschen  
als Knecht, der dir dient.  
Laß dir Meine Liebe gefallen.  
Wirf deine Sünde auf Mich.  
Ihr Gewicht erkennst du beim Wurf,  
und erkennst, daß ein Gebirge noch harrt,  
daß es an Meinem Felsen zerbricht.  
Nimm Meine Botschaft  
neu  
auf deine Lippen,  
indem du sie lebst.  
Denn in Meinem Kreuz  
ist Mein Sieg verborgen  
auch für dich.

### 13. Die treibende Insel

Wir haben keine Vorstellung,  
was Lieben in Wahrheit ist.  
Unsere Bilder sind falsch.  
Wir meinen, wir hätten den Maßstab,  
Aber das Maß ist verwirrt.  
Wird in der Liebe der Boden nicht fest,  
und die Erde weit  
zur Wanderung  
durch die kleinen Welten unzähliger  
Städte und Dörfer  
unter dem großen Frieden  
eines neuen Gestirns?  
Fällt nicht jetzt erst die Fessel,  
um deren Lösung wir uns lange gemüht?  
Weicht jetzt nicht erst unser Traum?  
Öffnet sich nicht jetzt erst das Tor  
zu der Wahrheit,  
mit der die Freiheit beginnt?  
Alle Gedanken, Pläne und Taten  
fallen dahin  
als wären es Krücken,  
die ein Gesunder nicht braucht.  
Die Liebe ist nichts  
als ein kleines Stück Weg  
im Gefolge des Herrn.  
Eine treibende Insel  
unter dem Leuchten der Sonne,  
die dem gleitenden Meere Widerstand gibt  
und Kontur dem endlosen Rund.

Wo die Wahrheit beginnt,  
ist nur noch die Hand, die uns führt,  
und das Staunen,  
wie ohne Ende Gott uns verbindet,  
und aus der Zukunft kommend

## Die Treibende Insel

uns einigt  
mit Sich  
und dem, was Er schuf.

14. Hände, die vor meiner  
Schande nicht fliehen

Wir taumeln von einem Ende zum anderen.  
Wir stürzen zu Boden,  
und raffen uns auf.  
Aber unser Herz überschlägt sich von  
Neuem.  
Es findet nicht Raum  
und nicht Zeit,  
wo es ruht.

Ist ferne von Dir nur das Fallen  
in eine immer größere Hast?  
Mein Herz wird ruhig,  
wenn Du meine Adern öffnest,  
und mein giftiges Blut endlich  
ausströmen kann.

Ich brauche Hände,  
die vor meiner Schande nicht fliehen.



15. Der Fischer  
am Meer

Ich bin wie ein Fischer am Meer.  
Weit werfe ich meine Rute aus  
in die See.  
Mit meinen Gedanken schaukelt leise  
der Schwimmer vor mir.  
Sein kleiner Tanz zeigt,  
daß sich nichts fing.

Was willst du fangen?  
Genügt nicht der Atem,  
in dem meine Gedanken steigen und fallen,  
um dir zu zeigen,  
wie tief verbunden  
eines im Anderen ruht?

Manchmal fängt sich ein Fisch  
wie die Worte der Liebe  
für den, der sie fand.  
Manchmal setzen wir den Fisch  
behutsam ins Wasser zurück.  
Soll das Meer nicht lebendig sein  
um die Insel herum?  
Wie kleine, schwere Segel tauchen  
schimmernd die braunen Flossen der  
Delphine aus dem ruhig bewegten Meer.  
In der Liebe spielen die Worte der  
Wahrheit,  
auch wenn sie unser Ohr nur selten  
vernimmt.  
Kannst du den Dank jemals sagen?  
Wenn aber der Dank in dir lebt,  
kann es nicht anders sein,  
als daß die Luft hin und wieder  
erfüllt ist

## Die Treibende Insel

von dem Ruf, der wie ein Sieg  
aus dem lautlosen Kreisen der Möwen  
mit den Strahlen des Lichtes  
herabfällt.

16. DU kniest Dich  
zu uns

Alle Liebe meint D i c h.  
Aber sie findet Dich nur,  
wenn sie starb.

DU kniest Dich zu uns,  
und wäschst uns sorgsam den Fuß.  
Unser Körper erzittert  
und wendet sich noch einmal in die  
aufbrechenden Wirbel der Flucht.  
D U hebst langsam Dein Haupt.

Spürt ihr nicht,  
wie Mein Herzschlag euch jede Welt  
öffnet?  
Vor der Demut ist keine Rettung.  
Es gibt keine Hölle,  
die noch ein Recht auf euch hat.  
I C H sende euch aus,  
daß ihr,  
hinkend,  
schneller seid als die schnellsten  
Läufer der Welt.  
Gewinnt ihr nun nicht die Zeit,  
zu sammeln,  
was sich zerstreut?  
Wenden die Sterne nicht ihren Lauf?  
Hält ein Gestirn nicht nach dem anderen  
Rast,  
weil Mein Atem wie ein Duft  
eure Hütten erfüllt?  
Laßt euch nicht irren.  
Wenn Meine Hände euch heilen,  
sterbt ihr von Neuem.  
Denn die Mauern fallen

## Die Treibende Insel

nur, wenn Ich euch wie ein Brot  
austeilen kann  
in die hochmütige Armut der Welt

17. ... als wäre ich  
kein Heuchler!

Laß mein Blut nicht bei mir.  
Es steht wider Dich auf.  
Es redet  
und lästert  
unersättlich,  
als seist Du der Feind.  
Ich sage, was ich nicht denke.  
Ich denke, was ich nicht lebe.  
Und lebe, was Du verwirfst.  
Ich rede Gutes.  
Aber mein Herz ist verschlossen.  
Ich bin wie ein Tier,  
gefangen,  
getrieben,  
sehend und doch ohne Blick,  
hörend und doch ohne Gehorsam,  
fliehend, aber ohne die Freiheit.

Ich habe viele Genossen,  
und die Welt gibt mir recht.  
Nur die Heuchler strafen mich,  
denen Gott ihr Herz noch verbarg.

Als wäre ich nicht einer von ihnen!

Die Schlange kriecht über die Erde,  
kalt,  
freundlich,  
drohend  
und zwingend  
erhebt sie ihr Haupt über mich.  
Die glatte Zunge ist eine Beschwörung,  
die sich wie eine erleuchtete,

## Die Treibende Insel

aber undurchdringliche Nacht um mich  
legt.

Herr!  
kommst Du nun bald?

18. Die Vögel  
vor Deinem Palast

Warum bist du fern?  
Warum wurde die Liebe dunkel?  
Warum antwortest du nicht?  
Warum ist das Echo meiner eigenen  
Stimme verloschen?  
Warum gehen die Wasser über mich  
als wäre ich ein längst versunkenes  
Schiff?  
Ich lebe für dich.  
Aber es gibt keinen, der mich empfängt.  
Warum sind die Stunden so lang?  
Und wie lange soll ich die Liebe noch  
tragen,  
die mir mein Leben nicht gibt?  
Ich verberge den Strom meines Herzens.  
Keiner soll sehen,  
wie dunkel er dahinläuft  
vergebens  
und leer  
in den Sand einer Wüste,  
die ich nicht zu durchmessen vermag.  
Genügt nicht, was ich gab?  
Behielt ich etwas zurück?  
Als ich noch lebte, war ich gesammelt.  
Nun ist die Muschel zerbrochen.

Wo aber ist die Perle?

Ich liege auf den Stufen des Tempels.  
Wer trug mich hierher?  
Kannst Du mich brauchen, mein Gott?  
DU bist der Letzte, der blieb.  
Hast Du gewollt,  
daß ich mit niemandem sprechen kann,

Die Treibende Insel

außer mit Dir?  
Bist Du der Einzige, der meine Liebe erträgt?  
der Halt macht,  
und dessen Hände stark genug sind,  
meinen Leib aufzurichten?  
Bist Du es, der mich auf Seinem  
Lasttier langsam geleitet,  
der die Herberge findet,  
und meine Rechnung bezahlt?

Luc. 10, 33f

Es ist schwer, einsam zu sein,  
und dennoch zu lieben.  
DU weißt dies besser als ich.  
Es verließen Dich alle,  
und flohen,  
auch Deine Nächsten.  
So ausgeliefert der Feigheit  
hat Deine Liebe unsere Feinde besiegt.  
Ich lebe von Dir.  
Aber ich weiß nicht,  
ob ich den Mittag erreiche,  
oder den Abend.  
Die Nacht hält mich wieder geborgen  
auf den Wegen, die meine Liebe erfand.

Wann bin ich endlich zu Haus?  
Was willst Du von mir?  
Mein Gewände ist dünn,  
und die Erde ist zäh.  
Sterben kann ich nicht mehr.  
Denn Du starbst.  
Und leben kann ich nicht mehr.  
Denn mein Leben zerbrach.



## Die Treibende Insel

Ist alles nur ein Wunder,  
wenn das Leben in Wahrheit beginnt?  
Die Vögel singen  
in den Gärten vor Deinem Palast.  
DU streust ihnen das Futter.  
Sie picken  
und schwirren davon.

Alles ist Dank.

## 19. Hören und Sehen

Ich schließe die Augen.  
Von außen sieht es aus,  
als beginne hier die Herrlichkeit  
Deiner Landschaft.  
Aber wenn ich mich niederlege,  
verdunkelt sich alles.  
Ich bin am Anfang eines Weges,  
auf dem ich mir nicht mehr zu helfen  
vermag.

Bist Du nicht das Licht?  
Warum verbirgst Du das Leuchten  
der Erde?  
Ich möchte sehen,  
dann hören.  
D U kehrst diesen Vorgang um.  
Höre,  
dann wirst du sehen!

Viele Stimmen erfüllen mein Herz.  
Wenn sie stumm sind, bin ich wie eine  
Flöte, die keiner mehr spielt.  
Ich sehne mich nach der Stimme der Liebe.  
Wo ist Dein Mund, der sie sagt?  
Laß mich warten, bis ich Deine Stimme  
höre,  
und meine Augen erkennen,  
was meine Ohren gehört.

20. Ich fange erst an,  
meine Reiche zu zählen

Warum läßt Du mich auf meinem Wege  
allein?

Wo sind, die ich liebe?

Keiner weiß, daß mir nichts mehr gehört.

Wenn sie es wüßten,

gingen sie noch schneller vorbei.

Wer meine Armut erkennt,

freut sich des Reichtums,

in dem mir nun alles gehört.

Ich fange erst an,

langsam

meine Reiche zu zählen.

Ich denke:

vielleicht ist doch nicht alles für

mich.

Wurde die Liebe wirklich mein Reich?

Ich wußte nicht,

wie unscheinbar ihre Schritte sind

auf den Straßen der Welt.

21. Wenn ich alles verlor,  
ist alles Gewinn

Früher dachte ich:  
die Gärten der Liebe haben nur ein  
einziges Tor.  
Wenn dieses verwehrt ist,  
bleiben die Wege verschlossen.  
Jetzt weiß ich es anders.  
Die Liebe geht durch die Mauern,  
und tut ihnen doch keine Gewalt.  
Sie findet den Namen wie einen Segen  
über jedem einzelnen Stein.  
Ich weiß keine Antwort auf die Frage  
nach dem Gewinn.  
Wenn ich alles verlor,  
ist alles Gewinn.  
Nahm Gott nicht auch meine Habgier?  
Das neue Herz überwindet die Angst.  
„Fürchte dich nicht!“  
Was ich früher an mich zu reißen  
versuchte,  
brauche ich nicht mehr zu jagen.  
Frei  
mit offenem Gesicht  
tritt es zu mir.  
Das Tier wurde ein Mensch.  
Der Feind wurde ein Freund,  
und der Freund ein Begleiter des Weges,  
der nun erst beginnt.  
Auch wenn jetzt das Gift  
gegen mich anstürzt,  
auch wenn die Strudel versuchen  
mich niederzuziehen,  
auch wenn das Sturmlicht verlöscht,  
D u hältst in mir Stand.  
Ich wohne in Dir,

## Die Treibende Insel

auch wenn der Feind meine Zimmer  
täglich verschüttet.  
Ich erkenne, wie D u die Wunden  
verbindest,  
die Müdigkeit lautlos vertreibst,  
und den Toten an meinem Herzen erweckst.

22. Wie ein erleuchtetes  
Schiff...

Den ich liebe,  
gebe ich los.  
Meine Liebe verfolgt ihn nicht mehr.  
Sie begleitet ihn.  
Ich schicke ihn aus  
auf Deine Wege mit ihm.  
Es geht gegen mein Herz.  
D U  
nimmst die Eigensucht  
aus meiner Kraft.  
Manchmal sende ich ihm ein Wort.  
Wie ein erleuchtetes Schiff  
ist es mit Tränen geschmückt.  
Das Strahlen der Sonne bricht sich  
darin.  
Er weiß davon nichts.  
Er braucht dieses Schiff,  
damit seine Fahrt groß wird und wahr.  
Laß ihn nicht fliehen.  
Um seinetwillen laß ihn nicht fliehen.  
Wie käme er sonst über das Meer?  
Denn die unausmeßbare Herrlichkeit  
der neuen Welt  
nimmt ihren Anfang  
aus der Liebe des Geistes  
in dem Leben von Dir.

23. Ich brauche den  
Nächsten

Es gibt Inseln.  
Mitten im Meer gibt es Orte des  
Friedens.  
Noch liegen meine Tage um mich  
wie Wasservögel, die der Winter fing.  
Das Eis auf dem See hält sie fest.  
Meine Liebe wird milde.  
Und die Tage sind lang.  
Ich selbst trage mich nicht.  
Allein bin ich schwer.  
Ich brauche den Nächsten.  
Dann bin ich stark.  
Zusammen  
mit dieser Last  
fand ich den Weg,  
der sich mir alleine verschloß.  
Ich bitte Dich,  
gib mir den Nächsten nah  
in meinen täglichen Kreis.  
Ich habe Angst, ihn zu suchen.  
Zu oft versah ich mich schon.  
Lege ihn vor mein Herz.  
Denn D u füllst meine Zeit  
mit Deinem Gebet,  
und öffnest mein Haus,  
daß ich die Mahlzeit richte  
mit gesegnetem Brot.

24. Der Atem  
der Liebe

Die Wege der Liebe suchen den  
gemeinsamen Ort.  
Darum gewinnt die Liebe an Raum.  
Darum fällt sie nicht hin.  
Darum ist ihr Atem wie der erste Atem  
des Lebens,  
dem die Zukunft gehört.  
Es gibt keinen Widerstand,  
den die Liebe nicht überwindet.  
Wer vermag sich zu wehren  
vor einem Angriff,  
dessen Ziel die Ewigkeit ist?  
Man kann sich verstecken.  
Man kann sich zu Boden werfen,  
und den Wind über sich hingehen lassen.  
Aber einmal mußt du aufstehen.  
Dann wird der Wind noch über dir sein.  
Du weißt nicht,  
auf welchen Flügeln er kommt.  
Du weißt nicht,  
wo er dich absetzen wird.

Hüte dich vor dem grauen Wind,  
der stumpf ist und gleichzeitig scharf,  
daß er dich umwirft  
und von innen zerstört.



25. Du weißt noch nicht,  
wer dich rief

Meinst du, Ich fände nicht  
das zerschlagene Herz?  
I C H selber zerschlug es.  
Wenn dein Geist ruhelos irrt,  
schelte ihn nicht.  
I C H rief ihm zu,  
daß er heimkehrt  
aus seinem Gefängnis  
zu Mir.  
Du weißt noch nicht, wer dich rief.  
Samuel wußte es auch nicht.  
Langsam wirst du verstehen,  
daß du wirklich einziehen darfst  
in Mein Haus.  
ICH nehme dich nicht aus der Welt.  
Im Gegenteil.  
ICH schicke dich tiefer in sie hinein.  
Sind Meine Boten nicht überall?  
Auch wenn sie keiner erkennt,  
Ich kenne jeden an jeglichem Ort.  
ICH gebe dir kein anderes Gewand  
als deinen Brüdern und Schwestern.  
Aber es ist anders gewebt,  
von oben an gewirkt  
in einem Stück.  
Blinde Augen erkennen dich nicht.  
Darum bist du geschützt.  
Die sehenden Augen freuen sich,  
daß Meine Liebe dich fand.

Hebe deine Augen auf.  
Die Berge, auf denen Ich wohne,  
liegen vor dir,  
Wenn du die Gipfel glühen siehst,

## Die Treibende Insel

erhebe dein Herz.

In der Armut habe Ich deine Lippen  
geöffnet.

Und der Strom deiner Tränen ist wie  
ein Zeichen Meiner Ankunft bei dir.

26. Du sollst  
Meine Herberge sein

Wenn du andere hörst,  
höre immer auf Mich.  
Es wird deine Freude sein.  
Sie tut weh,  
jeden Tag.  
I C H will, daß sie vollkommen ist.  
I C H bete und wache für dich,  
daß deine Verzweiflung nicht siegt.  
I C H muß dich schlagen,  
sonst glaubst du Mir nicht.  
I C H will dich erleuchten,  
darum wird es so finster um dich.  
I C H zerreiße dein Herz,  
denn du sollst M e i n e Herberge sein.  
I C H tröste dich.  
I C H rede mit dir.  
I C H führe dich dorthin,  
wo keiner dich raubt.  
I C H bringe dir zu,  
die du lieben darfst,  
wie keiner zu lieben vermag,  
der nicht bei Mir das Lieben gelernt.  
Du bist nicht allein.  
Nur manchmal muß Ich dir die Schar  
der Zeugen verbergen,  
damit du wieder anfängst,  
ihre Stimme zu hören.  
Warte auf M i c h.  
Denn Ich lasse den nicht allein,  
der nach Meinem Lichte verlangt.

27. Ich brauche nicht mehr  
zu schweigen

Mein Gebet findet die Liebe zu Dir.  
Ich beginne zu reden,  
redend zu suchen,  
suchend zu finden,  
was ich verbarg,  
oder was ich bisher nicht zu sehen  
vermochte.  
Ich brauche nicht mehr zu schweigen.  
Ich trage herbei,  
was sich sonst nicht bewegt.  
Nichts ist Dir zu schlecht,  
keine Kammer zu dunkel,  
kein Gang zu schmal.  
Überall hin begleitest Du mich.  
Oft laufe ich an den verborgenen Türen  
vorbei.  
Dann läßt Du mich warten,  
bis mein Auge die feinen Risse  
oder die Falltür unter dem Fuße erkennt.  
Ich zaudere.  
Soll alles befreit sein?  
Kann man nicht einfach vergessen?

Die friedlos Gejagten ziehen vorbei,  
und die auf den Straßen verdarben.  
Mitten im Strudel des Krieges bin ich  
im Knien erstarrt.  
Der Wirbel reißt mich mit fort.  
Aber von Dir zu trennen  
vermag er mich nicht.  
Ich bin bei dem Schreien derer,  
die Du zerbrachst  
in den Händen der rohen Gewalt.  
Ich versinke sehend mit denen,

## Die Treibende Insel

die einfach versanken.  
Ich sitze bei denen,  
die die Angst noch heute verfolgt.  
Ich bin nicht stärker als sie.  
Nur weil Du vorangehst,  
halte ich aus,  
was Deine Liebe schon trägt.  
DU läßt die Nacht nicht in Ruh.  
DU blendest sie nicht,  
sondern dringst in sie ein  
mit einem lebendigen Licht.  
Die Nacht ist sehr tief,  
viel tiefer, als wir geahnt,  
Aber der Friede ist tiefer,  
und die Kraft,  
in der die Nacht nicht mehr gilt.

28. Mein Blut  
läßt mich nicht los

Ich werde mein Blut nicht mehr los.  
Wie schweres Blei,  
wie eine zähe, eigensinnige Flüssigkeit  
kreist es in mir.  
Es macht Dir nicht Platz.  
Um jede Zelle kämpft dieses Blut  
und erobert sie neu.  
Im Sturm trägt es seine Blindheit voran.  
Es ist, als wären tausend Hände am Werk,  
um die Lücken zu schließen,  
daß kein Einbruch den geschlossenen  
Stromkreis zerstört,  
damit sich alles verstockt,  
und kein Gehorsam geschieht.

Wir haben verloren, was Du uns gabst.  
Darum hebst Du unser Herz,  
daß es aufsieht zu Dir.  
Darum kommt Deine Treue,  
und läßt uns nicht los.  
Darum hat Deine Wahrheit unsere Lüge  
besiegt.  
Darum bist Du täglich bei uns,  
und treibst die Schlangen hinaus.  
Darum bist Du unter dem Heer Deiner  
Engel wie ein Fürst,  
dem doch die Kinder vertrauen.  
Darum gehst Du selbst unsere Wege,  
damit uns die Liebe nicht fehlt.  
Zerbrich das Gewölk.  
Laß leuchten Dein Licht,  
und mache jeden Tag zu einem neuen  
Beginn.

29. Seht  
diesen Palast

Nach außen  
veränderte sich mein Leben kaum.  
Es ist die gleiche tägliche Arbeit,  
dasselbe Zimmer  
und dieselben Menschen, mit denen  
ich umgehe.

Und doch änderte sich alles.  
Es fängt erst an, anders zu werden.  
Meine Wurzeln haben eine undurchlässige  
Kruste durchbrochen.  
Sie wachsen mit unverständlicher Kraft  
in die Tiefe  
einem Boden zu, der immer lockerer wird,  
fruchtbarer und heller.  
Wo alles verschlossen war,  
haben sich Tore geöffnet.  
Früher war alles geteilt.  
Es gab keinen Durchgang  
von einer Kammer zur anderen,  
von einer Welt in die andere.  
Jetzt gehe ich,  
und keiner versperrt mir den Weg.  
Wo Mauern sind,  
gehe ich hindurch,  
ohne sie zu zerstören.  
Manchmal versteht die Mauer,  
daß sie früher nur die Einöde bewacht.  
Ich suche die Blumen  
jenseits der Mauer.  
Ich baue in fremden Gärten  
einen goldenen Palast.  
Er öffnet die Tore  
frei

## Die Treibende Insel

nach allen vier Winden.  
Kommt und seht diesen Palast,  
den mir die Liebe erbaut.

Manchmal ist es auch anders.  
Dann stürmen Heere wider mich an,  
als wäre ich ihr einziger Feind.  
Wer bin ich, daß sie mich so überlaufen?  
Früher war es auch finster,  
und ich wurde geplündert.  
Aber ich gab mir selber den Sporn.  
Wenn ich eine zeitlang gelegen,  
raffte ich meine Kräfte zusammen,  
und ging wieder ein Stück.  
Das kann ich heute nicht mehr.  
Ich bin unfähig zu dem kleinsten,  
eigenen Schritt.  
Diese Unfähigkeit wächst mit ähnlicher  
Kraft, wie die Wurzeln.  
Ein einziger Blick oder ein Wort,  
ein Traum, ein Gedanke,  
eine Handlung, die unterblieb,  
ein einziges Schwanken,  
ein zu schneller Schlag meines Herzens,  
oder der Widerhall eines Anrufs,  
kann mich zu Boden werfen,  
daß ich lange Zeit im Fieber  
und ohnmächtig liege.  
Ich kann mir nicht helfen.  
Ich lache über mich selbst.  
Ich lache mich aus,  
daß ich so leicht zu treffen bin,  
und so preisgegeben  
an die Hilfe von außen.



Die Treibende Insel

„Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.“

Psalm 124, 8

Es ist wahr,  
kein Spiel und kein Bild.  
Oder das Bild, als Vergleich,  
nur ein nahes, letztmögliches Tor  
der göttlichen Ankunft.  
Wenn du dem Bilde nicht dienst,  
sondern dem, was es sagt,  
wirst du der Wahrheit begegnen  
und ihrer Freiheit.